



**Angewandte  
Psychologie**

Psychologisches Institut

# **Jung und Arbeitslos: Psychische Beeinträchtigungen rechtzeitig erkennen**

Filomena Sabatella, lic. phil.  
Bern, September 2017



**Angewandte  
Psychologie**

Psychologisches Institut

# Hintergrund der Studie

**Psychische Krankheiten nehmen zu**

## **IV-System für Junge komplett reformieren**

*Der OECD-Verantwortliche Prinz rät der Schweiz, jungen Menschen keine IV-Renten mehr zu gewähren*

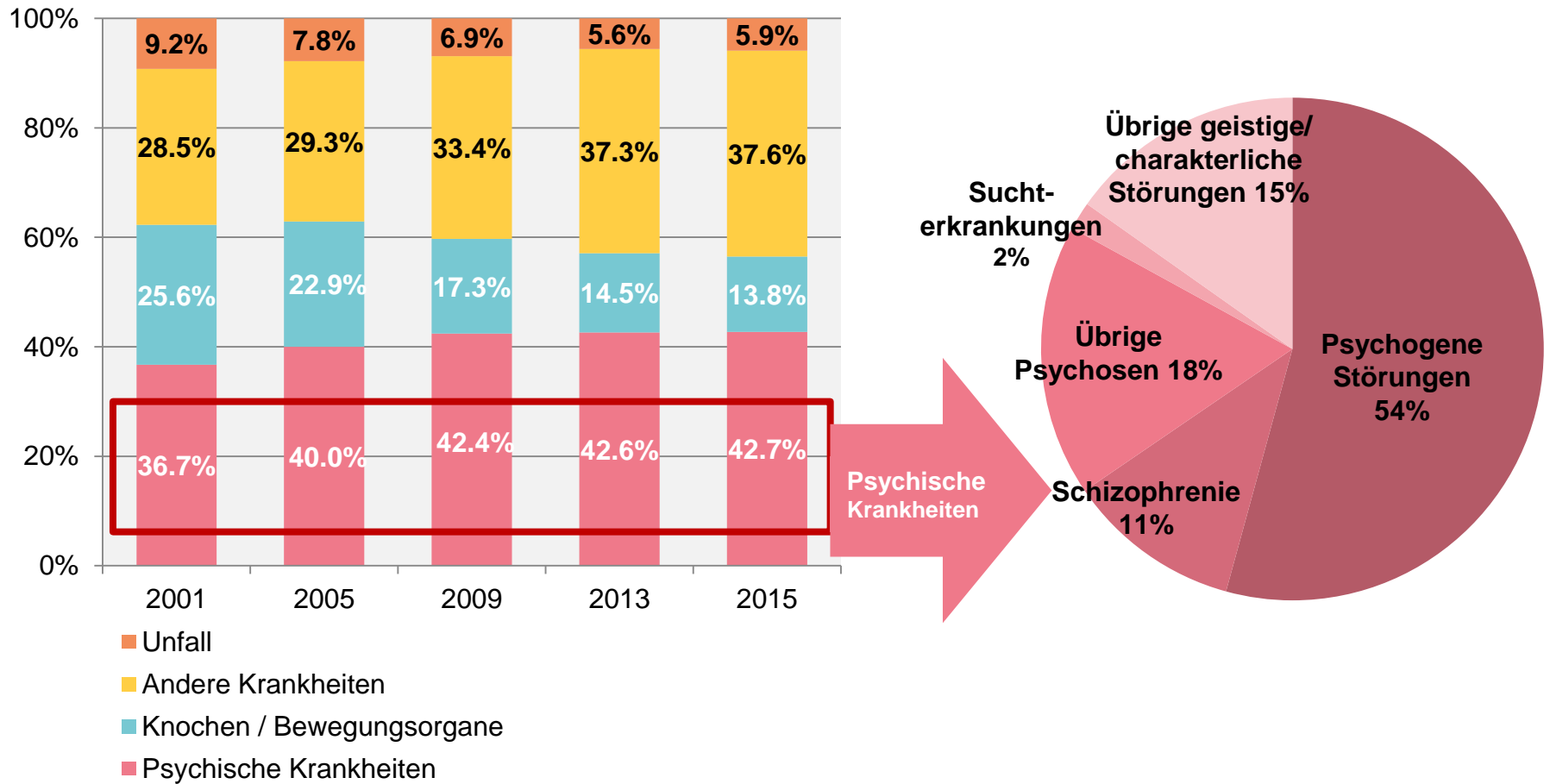
**«Einmal IV-Rente, immer IV-Rente»**

### **Junge beziehen immer häufiger eine IV-Rente**

Von Markus Brotschi. Aktualisiert am 06.02.2014 [306 Kommentare](#)

**Seit 1995 hat sich die Zahl jugendlicher IV-Bezüger mit psychiatrischer Diagnose praktisch verdreifacht. Experten schlagen Alarm.**

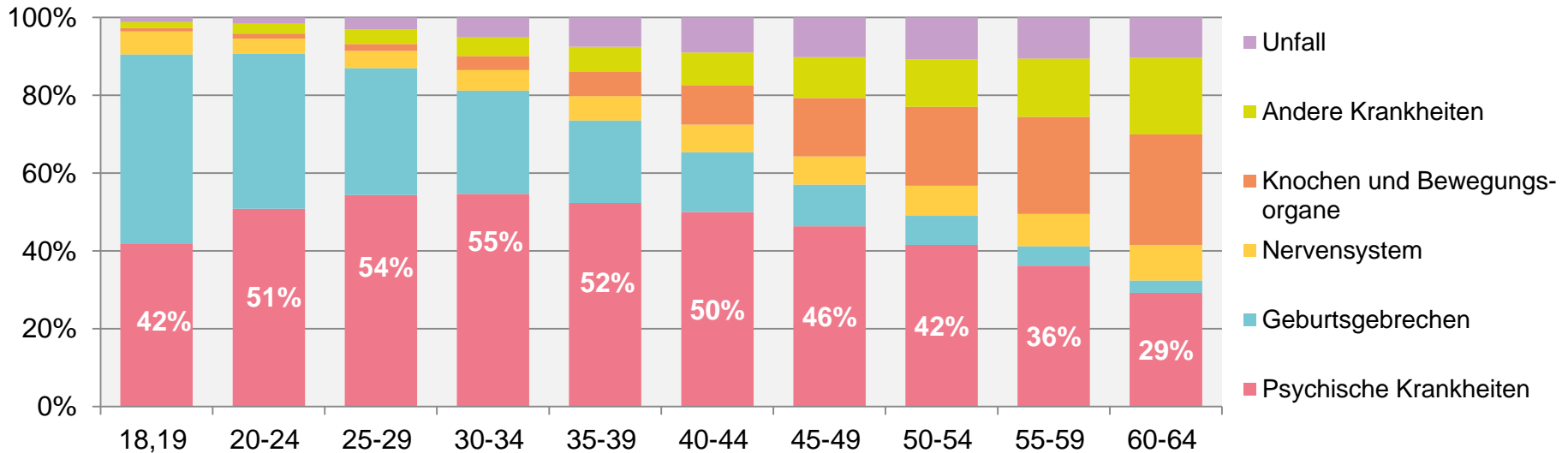
# Anteil Neurenten aufgrund psychischer Krankheiten steigt



BSV, IV Statistik 2001/2005/2009/2013/2015

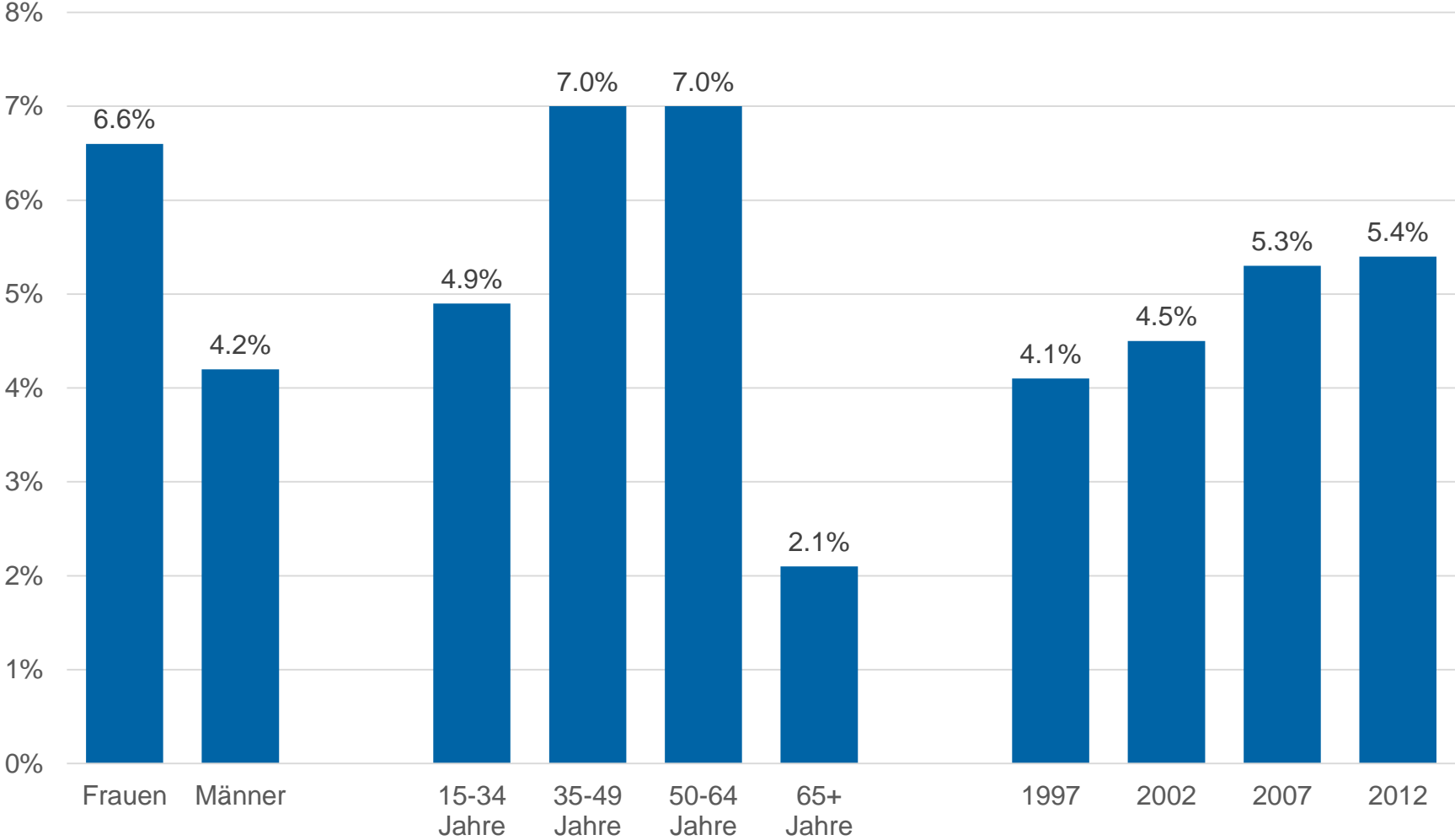
# Invaliditätsursachen nach Alter

- In der Altersgruppe der **20- bis 24-Jährigen** sind psychische Krankheiten mit **51%** die häufigste Invaliditätsursache
- Am höchsten ist der Anteil der Neuberentungen aufgrund psychischer Krankheiten in der Altersgruppe der **30- bis 34-Jährigen (55%)**
- Erst bei Neurenten ab 60 Jahren werden psychische Krankheiten von anderen Krankheiten – insbesondere von Erkrankungen der Knochen und Bewegungsorgane – als Hauptinvaliditätsursache abgelöst

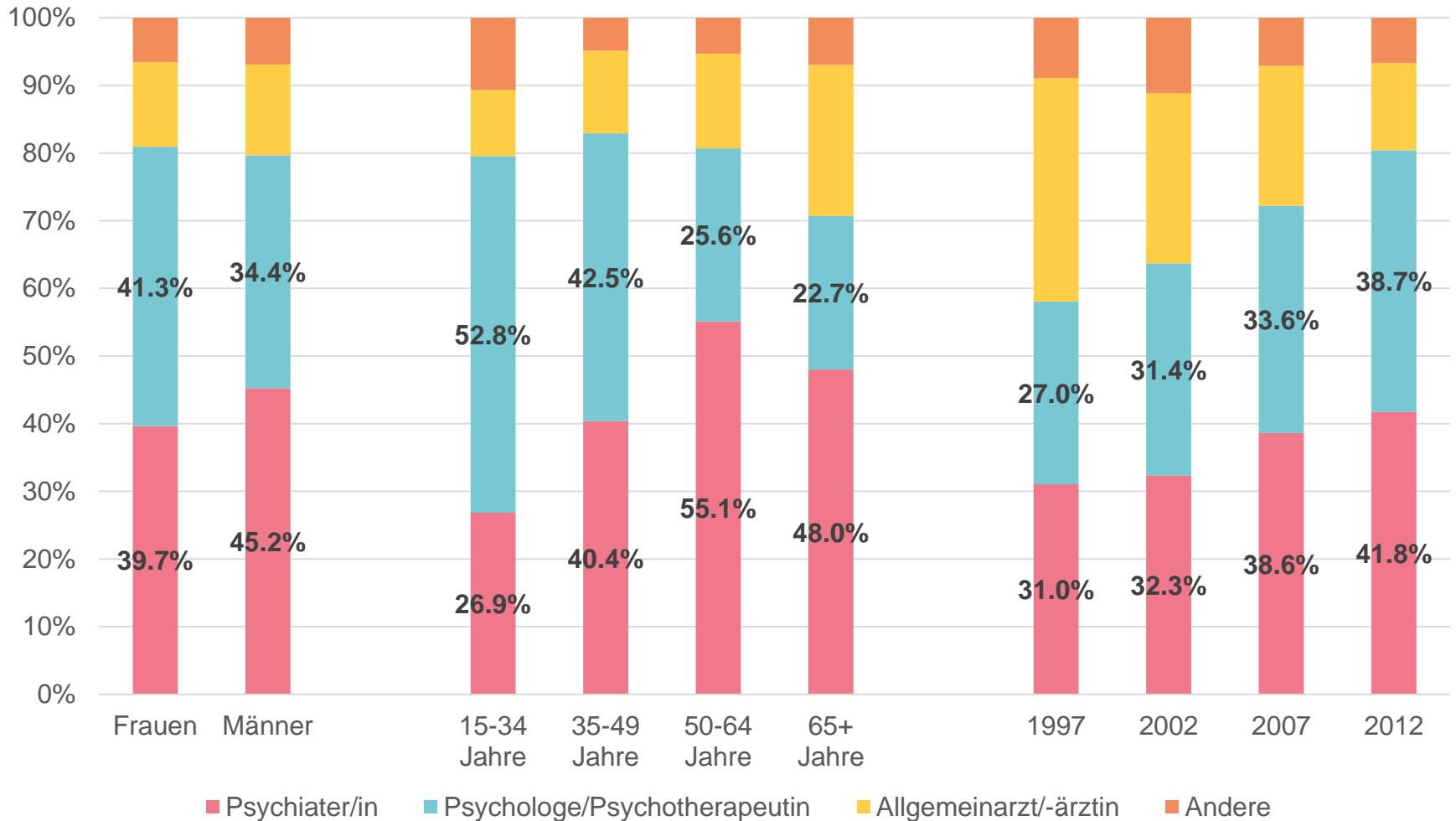


BSV 2011

# Inanspruchnahme



# Konsultierte Fachpersonen

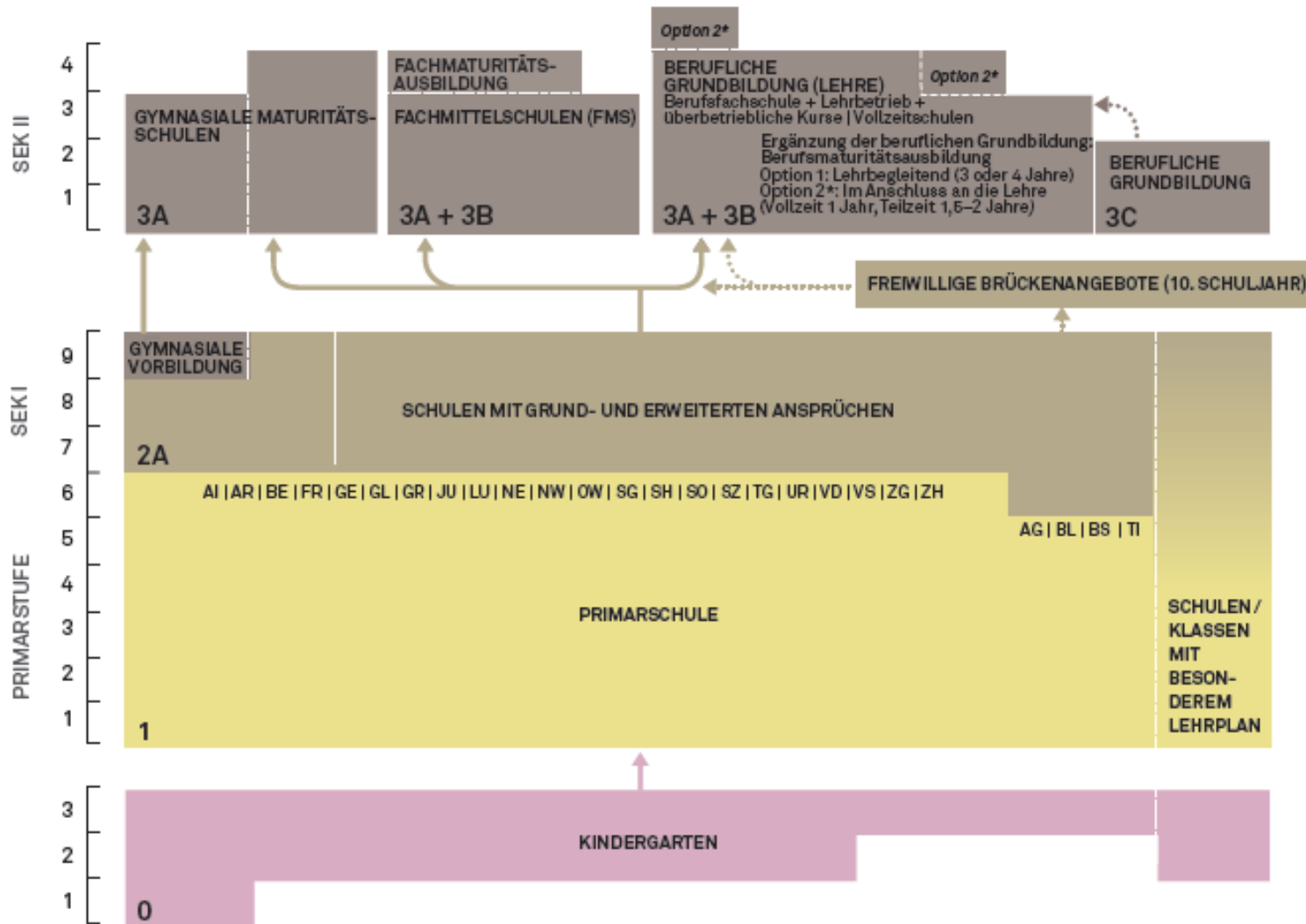


# Statistiken werfen Fragen auf

- Wieso tauchen diese Jugendliche erst bei der IV wieder auf?
- Wieso werden immer mehr frühinvalidisiert?
- Kann man diese Risikopopulation früher erkennen und wie?
- Wo sollte man am besten intervenieren um diese Jugendliche frühzeitig aufzufangen?



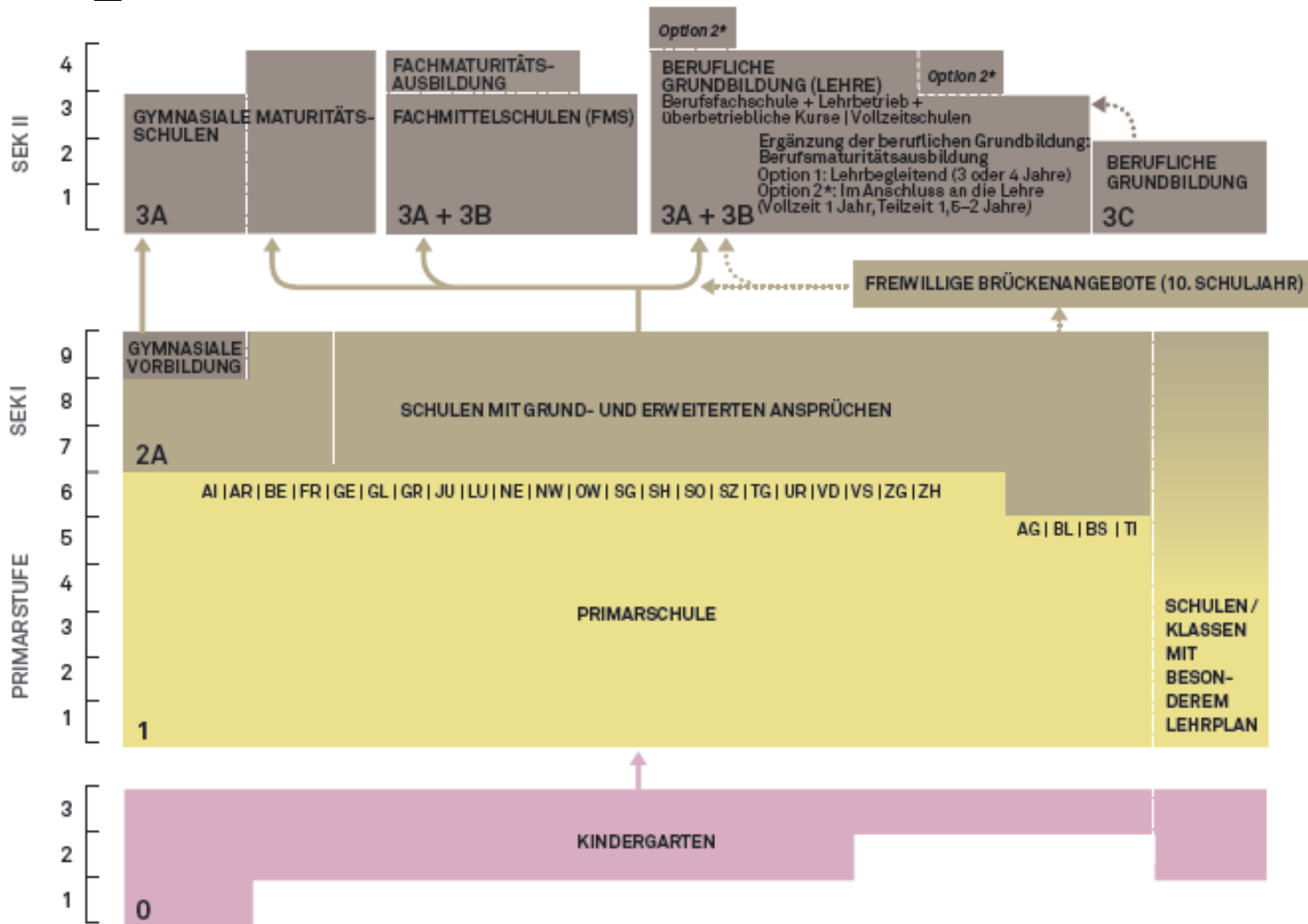
# Normativer Bildungsweg eines Jugendlichen



# Arbeit, mehr als eine Ressource

- Die Berufswahl ist im Jugendalter eine wichtige Entwicklungsaufgabe
- Findet der Übergang Schule - Berufswelt nicht statt, entfallen die entwicklungsfördernden Funktionen von Arbeit (Sinnstiftung, Identitätsbildung, soziale Kontaktmöglichkeiten)
- Entwicklungsschere zwischen arbeitslosen und erwerbstätigen Jugendlichen öffnet sich, besonders in Ländern mit **tiefer Arbeitslosigkeit** stigmatisierend
- Folgen:
  - Tendenzen der Entfremdung, erhöhtes deviantes / antisoziales Verhalten
  - Erhöhtes Suizidrisiko
  - Vermehrt Suchtproblematiken und affektive Störungen

# Normativer Bildungsweg eines Jugendlichen



# Welche Funktion haben Brückenangebote?

- „Brückenangebot“ synonym zu „Übergangslösung“ oder „Zwischenlösung“
- Freiwillige Zwischenlösungen für Jugendliche die nach Beenden der obligatorischen Schulzeit keinen direkten Anschluss an eine Berufslehre oder eine weiterführende Schule finden
- Funktionen von Brückenangeboten sind unterschiedlich:
  - Kompensatorisch um schulische, sprachliche oder weitere Defizite zu beheben
  - Jahr als Entscheidungshilfe bei der Wahl einer Berufslaufbahn
  - Puffer um Wartezeit bis zum Beginn der Lehre oder weiterführenden Schule zu überbrücken

# Ein vielfältiges Angebot

- Folgende Angebote werden unterschieden:
  - Berufsvorbereitendes Schuljahr
  - 10. Schuljahr
  - Vorlehre
  - Sprachkurs
  - Au-Pair-Aufenthalt
  - **Motivationssemester**

## Wieso Motivationssemester?

- Gemäss Einschätzungen von Fachpersonen besuchen die meisten Jugendlichen mit psychischen Auffälligkeiten Motivationssemester (37% der Klienten soll psychisch belastet sein, Bachelorarbeit, ZHAW, 2013)

# Wenn nichts mehr geht...

...kommen Jugendliche ins Motivationssemester!

- Von der Arbeitslosenversicherung bezahlte Beschäftigungsmassnahmen für arbeitslos gemeldete Jugendliche. Es wird ein Taggeld ausbezahlt, was nicht ins übliche System der Brückenangebote passt
- Kaum Aufnahmebedingungen zu erfüllen
- Werden in den meisten Fällen nicht sofort nach der obligatorischen Schulzeit besucht. Oft ihre letzte Hoffnung, sich doch noch in den Arbeitsmarkt zu integrieren
- Sehr heterogenes Angebot, oft haben jedoch Jugendliche Coach / Bezugsperson und werden schulisch von Lehrer begleitet.



**Angewandte  
Psychologie**

Psychologisches Institut

# Ziele und Vorgehen

# Ziele des Forschungsprojekts

- Durch indizierte Prävention (Anhand eines Screening) frühzeitige Identifikation einer psychischen Belastung bei jungen Erwachsene die nach Schulabschluss oder Abbruch der Lehre keinen Anschluss finden, bevor sie eine psychopathologische Störung entwickeln
- Implementierung des Screening-Instrument in den Beratungsstellen, die mit arbeitslosen Jugendlichen arbeiten
- Durch die frühzeitige Erkennung einer möglichen psychischen Belastung, Reduktion der ausserordentlichen Renten durch psychische Probleme und Vorbeugung von „Rentnerkarrieren“



# Vorgehen und Methodik

## Screening

- Verhaltensauffälligkeiten (YASR)
- Resilienz (Connor Davidson Resilience Scale)
- Selbstwirksamkeitserwartung (Allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung)
- Selbstwert (Rosenberg self esteem scale)

## Diagnostisches Interview (M-CIDI)

## Zwei Erhebungszeitpunkte:

- Schuljahr 2012/2013 (April - Mitte Juli)
- Schuljahr 2013/2014 (November- Mai)

# Stichprobe stärker belastet als angenommen

- Erhebung in acht Motivationssemestern des Kantons Zürich
- 151 Jugendliche haben am klinischen Interview teilgenommen
- **Bei 75% der Teilnehmenden haben wir Hinweise auf eine psychische Störung gefunden!**
- Höhere Prävalenz als in der Normalbevölkerung
- Die Annahme, dass es sich bei arbeitslosen Jugendlichen um eine Risikogruppe handelt, wird somit bestätigt

# Follow-Up Untersuchung

- Statistische Analysen zur Identifikation der Items mit prädiktiver Aussagekraft
- Reduziertes Screeninginstrument wurde weiter validiert an 80 Jugendlichen (40 in Motivationssemester und 40 Schüler einer FMS und Gymnasium)
- Erhebungszeitpunkt Oktober 2014 bis Juli 2015
- Schlussstichprobe:
  - 199 Jugendliche in Motivationssemester
  - 42 Jugendliche aus weiterführenden Schulen



**Angewandte  
Psychologie**

Psychologisches Institut

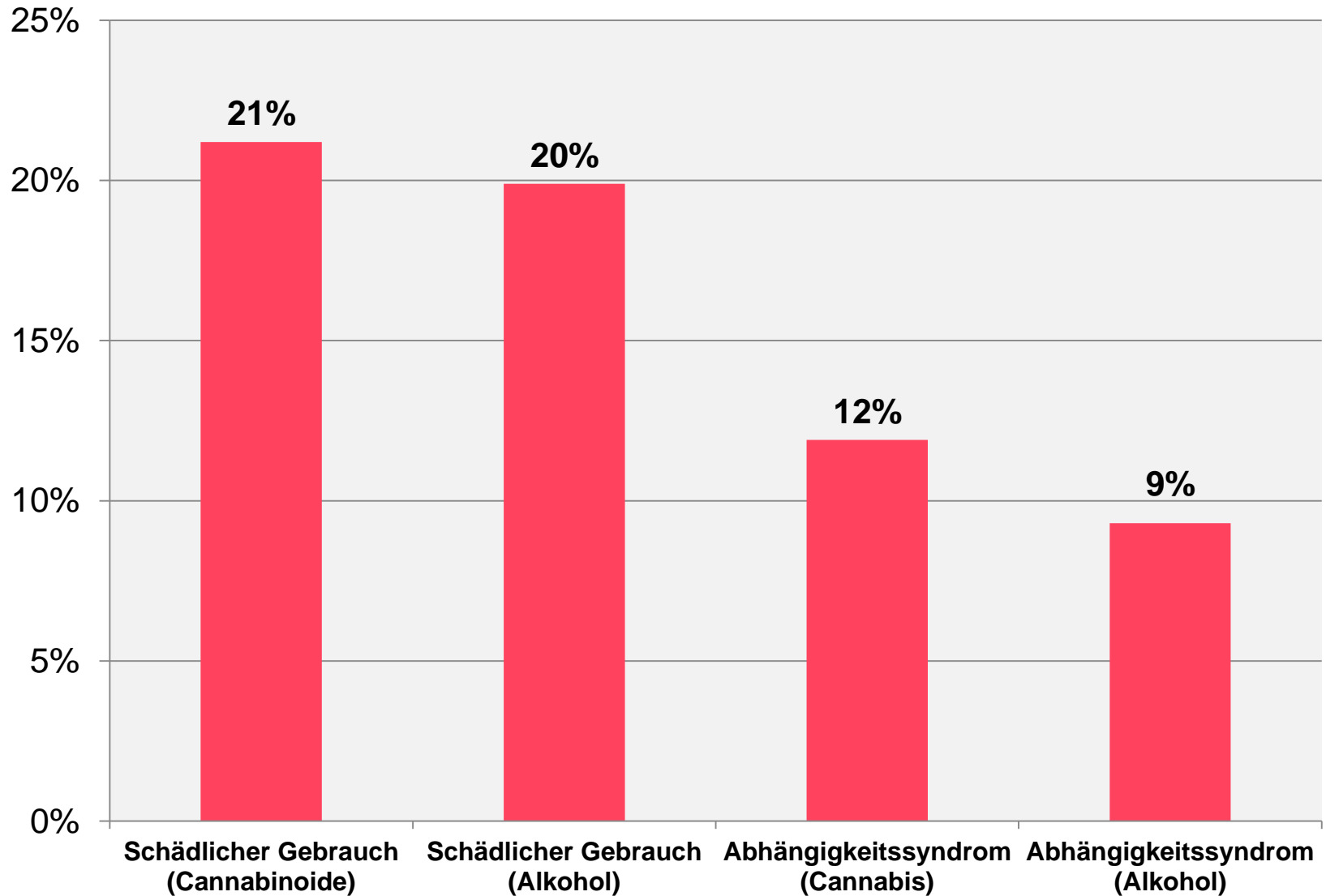
# Ergebnisse

# Demographische Merkmale

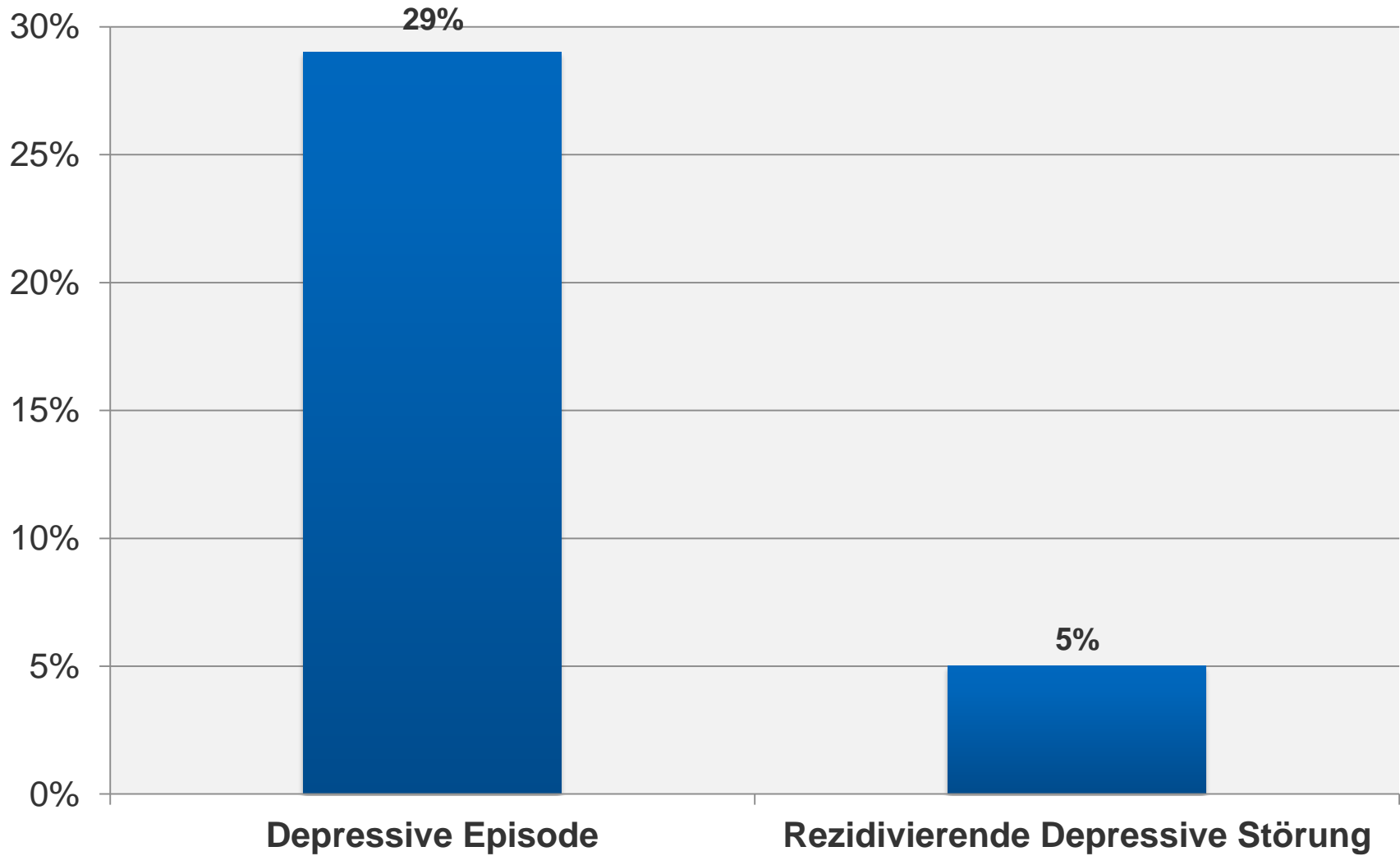
In Motivationssemester:

- 43% weiblich, 57% Männlich
- Altersdurchschnitt 17.8 Jahre (14-25)
- Über zwei drittel gaben an, in mindestens einem Bereich psychisch belastet zu sein

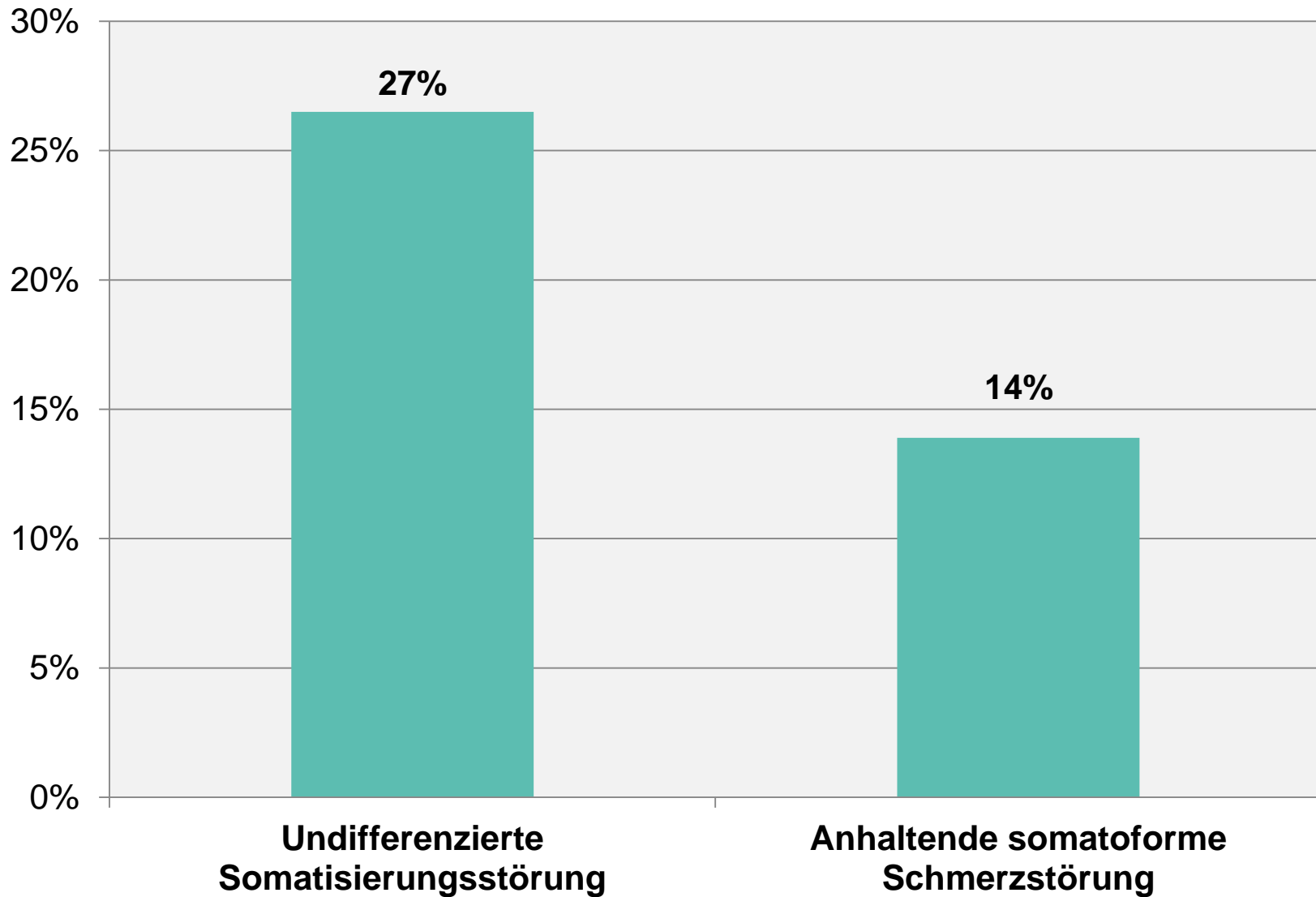
# Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (n=56)



# Affektive Störungen (n=65)

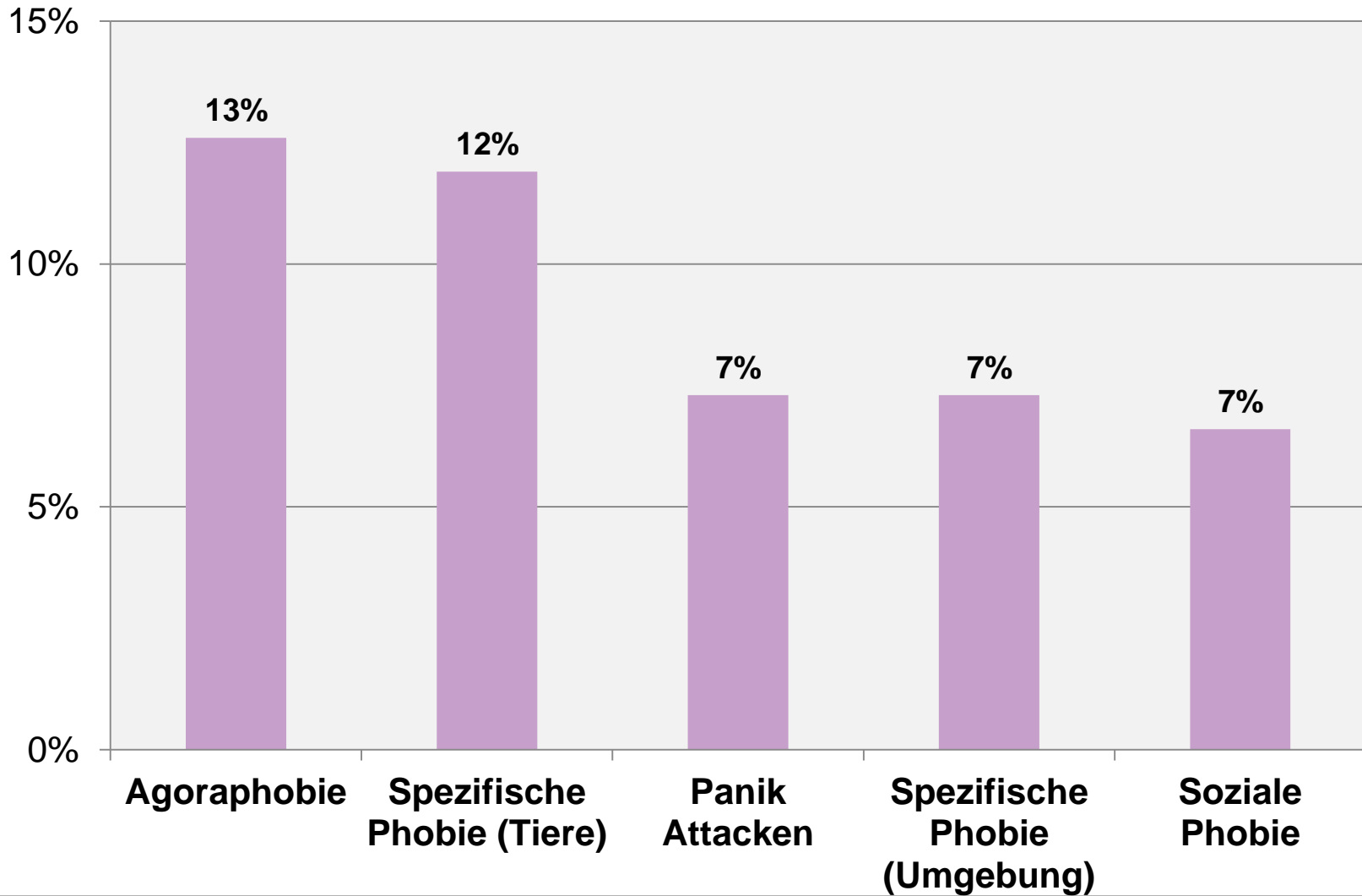


# Somatoforme Störungen (n=74)

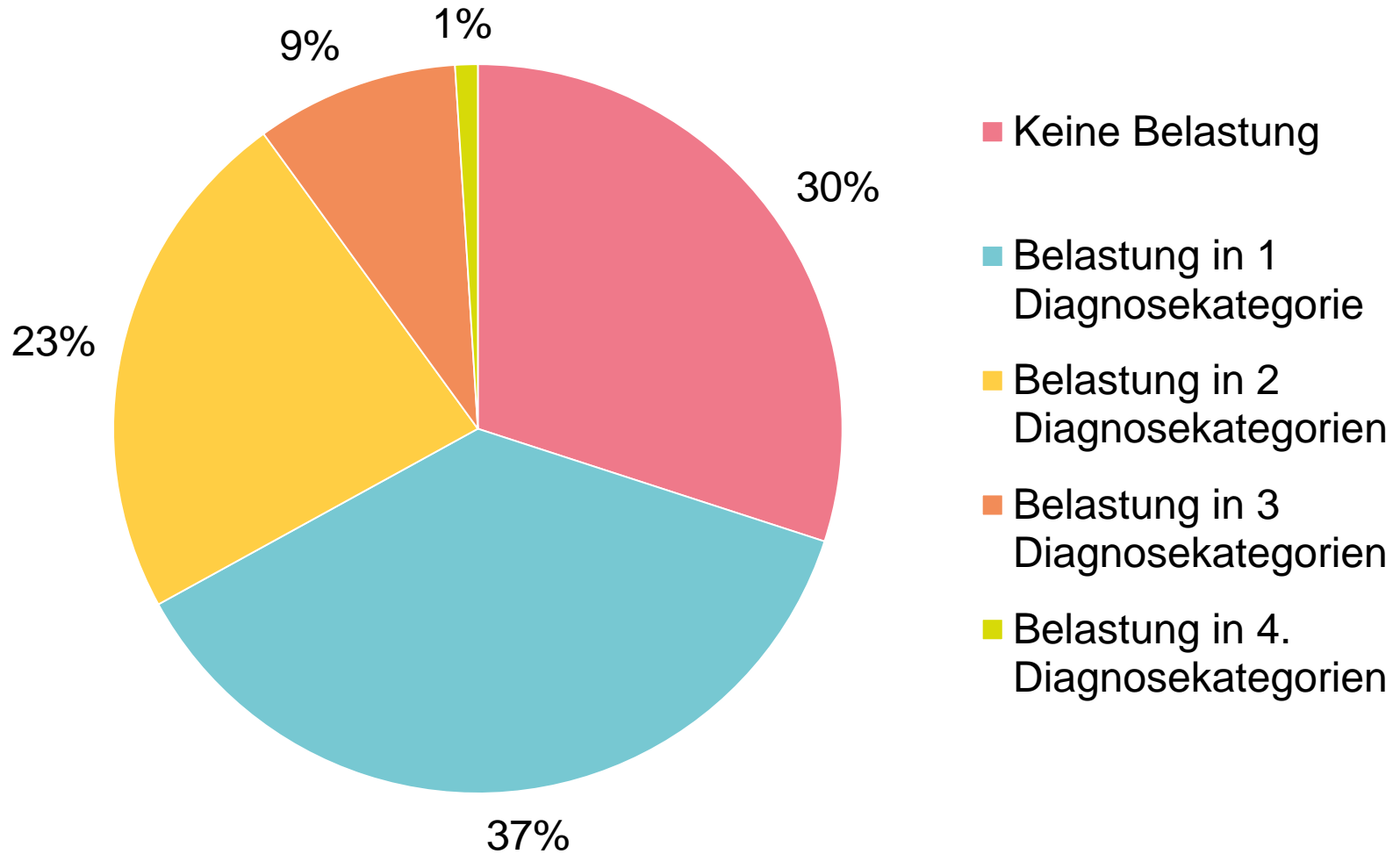




# Angststörungen (n=51)



# Komorbiditäten





**Angewandte  
Psychologie**

Psychologisches Institut

# Das Screening-Instrument

# Zürcher Adoleszenten Screening Instrument Psychischer Störungen (ZASIPS)

- Das ZASIPS ist ein kurzes Screening-Instrument zur Früherkennung psychischer Störungen bei Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren.
- Es wird von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgefüllt, die Antworten basieren auf einer Selbsteinschätzung.
- Besteht aus 46 Fragen
- Erfasst folgende Skalen:
  - Angst und Depression
  - Körperliche Beschwerden
  - Schizoides oder zwanghaftes Denken
  - Aggressives Verhalten
  - Delinquentes Verhalten
- Über 100 Anfragen von unterschiedlichen Institutionen (Berufsberater, IV, Schulen, etc.)

# Ziele des ZASIPS

- Ein valides und ökonomisches Screening-Instrument zur schnellen Erkennung einer möglichen psychischen Belastung bei arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- Die Förderung der frühzeitigen und korrekten Diagnostik und Behandlung von psychischen Störungen.
- Durch die frühzeitige Erkennung einer psychischen Belastung einen Rückgang der Frühinvalidisierungen bei Adoleszenten begünstigen.
- Sensibilisieren für die psychische Belastung arbeitsloser Jugendlicher und junger Erwachsener.

**Ziel ist nicht die Diagnose, sondern eine Triage!**

# Durchführung

## Durchführungszeit

- Die Bearbeitung dauert erfahrungsgemäss 10 bis maximal 15 Minuten.

## Durchführungsvoraussetzungen

### *(a) Testvoraussetzungen auf Seiten der Testpersonen*

- Alle Testpersonen müssen zwischen 16 und 25 Jahre alt sein.
- Die Testpersonen müssen die deutsche Sprache beherrschen.
- Die Testpersonen sollten nicht unter dem Einfluss von Drogen oder Aufputschmitteln stehen.

### *(b) Testbedingungen*

- Der Test sollte wenn möglich in einem geschlossenen Raum durchgeführt werden, in dem für die Dauer des Tests Ruhe herrscht.

# Auswertung des ZASIPS

- Die 46 Items im ZASIPS umfassen jeweils fünf Skalen (Angst und Depression, körperliche Beschwerden, Schizoides oder zwanghaftes Denken, aggressives und delinquentes Verhalten) mit unterschiedlichen Merkmalen
- Der erste Schritt zur Auswertung des Fragebogens besteht darin, die Werte der einzelnen Items aufzuaddieren.
  - «Nicht zutreffend» wird mit einer **Null** bewertet
  - «Etwas oder manchmal zutreffend» mit einer **Eins**
  - «Genau oder häufig zutreffend» mit einer **Zwei**.
- Das Screeninginstrument ist so aufgebaut, dass nach 10 Items eine visuelle Hilfe eingebaut wurde. Wir empfehlen jeweils an dieser Stelle das Zwischenergebnis zu notieren.
- Falls mehr als zwei Werte fehlen, sollte der Test nicht ausgewertet werden.



	nicht zutreffend	etwas oder manchmal zutreffend	genau oder häufig zutreffend
Ich streite mich häufig	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
Ich nehme Drogen (ausser Alkohol) oder Medikamente ohne medizinischen Grund	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
Ich fühle mich einsam	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
Ich bin durcheinander oder zerstreut	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
Ich weine viel	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
Ich habe mich absichtlich verletzt oder versucht, mich umzubringen	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
Ich mache meine eigenen Sachen kaputt	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
Meine Zukunft beunruhigt mich	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
Ich verstosse gegen Regeln in der Schule, bei der Arbeit oder anderswo	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
Ich komme mit anderen Menschen nicht zurecht	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
Ich komme schlecht mit meiner Familie zurecht	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>

# Interpretation der Werte

Der Gesamtwert kann zwischen 0 - 92 liegen. Werte über 50 sind jedoch eher selten.

Gesamtwert:



Normal

0 – 16



Grenzwertig

17 - 24



Auffällig

25 und mehr

# Wie weiter...

- Normen entwickeln
- Online Version erstellen mit direkter Auswertung (viele offene Fragen)
- Weitere Kürzungen vornehmen

<https://www.zhaw.ch/psychologie/zasips/>



# Quellenangaben

- Achenbach, T. (1997). *Young Adult Self Report*. Burlington, VT: University of Vermont, Department of Psychiatry.
- Campell-Sills, L. & Stein, M.B. (2007). Psychometric analysis and refinement of the Connor-Davidson Resilience Scale (CD-RISC): Validation of a 10-item measure of resilience. *Journal of Traumatic Stress*, 20, 1019-1028.
- Jerusalem, M. & Schwarzer, R. (1999). Allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung (SWE). In R. Schwarzer & M. Jerusalem (Hg.). *Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen. Dokumentation der psychometrischen Verfahren im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs Selbstwirksame Schulen, Freie Universität*. Berlin: Berlin.
- Rosenberg, M. (1965). *Society and the adolescent self-image*. Princeton, NJ: Princeton University Press.
- Schuler, D., & Burla, L. (2012). *Psychische Gesundheit in der Schweiz. Monitoring 2012. Obsan Bericht 52*. Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.
- Wittchen H.U., Lachner, G., Wunderlich, U., Pfister, H. (1998). Test-retest reliability of the computerized DSM-IV version of the Munich Composite International Diagnostic Interview (M-CIDI). *Social Psychiatry and Psychiatric Epidemiology* 33, 568-578.